



Hochgebirgsklinik Davos

aktuell
1.600m ü.M.



Patienteninformation
Ein Service der Hochgebirgsklinik Davos
Partner im Europäischen Allergie und
Asthma Zentrum Davos (EACD)

3/2007
6. Jahrgang



■ Impressum

Herausgeber:

Hochgebirgsklinik Davos
CH-7265 Davos
Tel.: 00 41 (0) 81 417 44 44
Fax: 00 41 (0) 81 417 30 30
Mail: hochgebirgsklinik@hgk.ch
www.hochgebirgsklinik.ch

Service Nummer in Deutschland:

Tel.: 01 80/1 46 36 44 (Ortstarif)

Schriftleitung:

Michael Ohnmacht (Geschäftsführer)

Redaktion und Gestaltung:

Media Concept GmbH (GPRA)
D-47179 Duisburg
www.mediaconcept.de

ISSN 1660-2722

Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 3
Allergien im Zeitalter des Klimawandels	Seite 4
Justitia aktuell	Seite 5
Power tanken!	Seite 7
Eine Allergie kommt selten allein... ..	Seite 8
Selbstmanagement	Seite 10
Im Portrait: Dr. Thomas Rothe	Seite 11
Spendenauf Ruf	Seite 12



Michael Ohnmacht

Editorial

Sehr verehrte **Patientin**,
sehr geehrter **Patient**,
liebe **Leserin**, lieber **Leser**,

im Oktober durften wir anlässlich unserer Pressekonferenz zum Thema „Aggressive Allergene durch den globalen Klimawandel“ wieder renommierte Experten aus Deutschland und der Schweiz bei uns begrüßen. In der Winterausgabe der „Hochgebirgsklinik *aktuell*“ haben wir für Sie wichtige Ergebnisse dieser interessanten Expertenrunde zusammengefasst.

Unser Reha-Plus-Programm für Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren bietet wieder eine einmalige Kombination aus Therapie und Freizeitprogramm.

Kinder und Jugendliche waren auch ein wichtiges Thema während des diesjährigen Allergiekongresses in Lübeck. Zwei Beiträge haben wir daher für Sie aufbereitet.

Der regelmäßigen Rubrik „Justitia aktuell“ gesellt sich ab jetzt eine weitere dazu: „Im Portrait“ stellt Ihnen Gesichter der Hochgebirgsklinik vor. Lesen Sie außerdem alle aktuellen und interessanten Termine der Hochgebirgsklinik für das kommende Jahr.

Ich wünsche Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2008.

Mit den besten Grüßen aus Davos

Michael Ohnmacht
Geschäftsführer
Hochgebirgsklinik Davos

Allergien im Zeitalter des Klimawandels

Schlaglichter der Expertenrunde in Davos

Seitdem die globale Erwärmung mit den bekannten Folgen für das Klima eine wissenschaftlich bewiesene Realität darstellt, setzen sich Allergologen mit der Beeinflussung des Klimas auf Pollen auseinander. Durch die zunehmende Erderwärmung können neue Pollen auftreten, bekannte Pollen verändert werden oder es kann sich die Konzentration von bekannten Pollen ändern. Dies kann für Pollenallergiker und Therapeuten eine Umstellung in Diagnostik und Therapie bedeuten. Für Dr. Matthias Möhrenschlager, Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie am Biederstein, TU München, steht der Einfluss von Umweltfaktoren außer Zweifel. Neuen Erkenntnissen zufolge sind Pollen



in der Außenluft nicht nur Allergenträger, sondern sie setzen auch hochaktive, Entzündungsprozesse fördernde Botenstoffe frei, die veränderte und neue Pollen erzeugen können. Bei der Vermeidung und Behandlung von Allergien müssen

in Zukunft diese veränderten und neuen Pollen vom Allergologen berücksichtigt werden, so Möhrenschlager.

Immer noch wird geforscht, was die Ursachen für die zunehmende Erderwärmung sind. Das Klima wird durch verschiedene Faktoren wie Erdbahnschwankungen und natürlich auch die Sonneneinstrahlung beeinflusst. Messergebnisse des Weltstrahlungszentrums in Davos haben gezeigt, dass die Sonneneinstrahlung leichten zyklischen Schwankungen unterliegt, im Durchschnitt jedoch eher abgenommen hat, die Temperatur auf der Erde aber dennoch im gleichen Zeitraum stark anstieg.

Justitia aktuell

Die HGK ist als Vertragspartner der gesetzlichen Krankenversicherung, der Deutschen Rentenversicherung und der Versorgungsämter bundesdeutschen Kliniken gleichgestellt. Bei medizinischer Notwendigkeit haben Versicherte den Anspruch auf eine Behandlung in der HGK. Immer wieder jedoch sind die Kostenträger erst nach Widerspruch oder Klage vor den Sozialgerichten bereit, die Kosten einer stationären Therapie zu übernehmen. So auch im folgenden Fall:

Ein 52-jähriger Kassenpatient leidet seit Jahren unter einer Allergie gegen Hausstaub und Schimmelpilzen sowie chronischen Nasennebenhöhlenpolypen. Er sollte auf Verordnung seines Hausarztes und der ihn behandelnden Universitätsklinik in der HGK stationär behandelt werden. Dies wurde von seiner gesetzlichen Krankenversicherung abgelehnt. Erst in der Berufungsverhandlung vor dem Landesozialgericht (LSG) wurde seinem Begehren stattgegeben. Das LSG kam in der Begründung des Urteils zu folgendem Ergebnis:

1. Die Vorinstanz hat nicht berücksichtigt, dass die vorgesehene Behandlung eine hohe Spezialisierung erfordert, die bei der HGK gesichert gegeben ist.
2. Weitgehende Allergenfreiheit ist nur in Höhen über 1.500 Metern anzutreffen. Deshalb kann der Kläger schon wegen der Höhenlage nicht auf andere Kliniken verwiesen werden.

Dr. Julian Gröbner, Experimentalphysiker am Physikalisch-Meteorologischen Observatorium Davos, folgert daraus, dass nicht die Sonne, sondern der Mensch für die derzeitige Erderwärmung und den damit verbundenen Klimawandel verantwortlich ist.

Da immer mehr Menschen an Allergien leiden, sollte bei einer Rehabilitationsmaßnahme eine allergenarme, am besten allergenfreie Umgebungssituation angestrebt werden, rät PD Dr. Günter Menz, Chefarzt der Klinik für Pneumologie und Allergologie an der Hochgebirgsklinik Davos. Dies gilt gleichermaßen für Asthmapatienten wie für Betroffene mit allergischen Hauterkrankungen. Aktuelle Studien zeigen, dass die Behandlung im Hochgebirge deutliche Therapievorteile bringt.

Im europäischen Hochgebirge besteht regional und höhenabhängig eine vollständige Hausstaubmilbenfreiheit und eine deutlich niedrigere Konzentration saisonaler Allergene. Eine kurze Periode der völligen Allergenvermeidung im Hochgebirge führt, laut der von Menz angeführten Studienergebnisse, zu einer Verbesserung des Asthmas. Es konnte eine deutliche Abnahme verschiedener Anzeichen für eine Atemwegsentzündung und

eine Verbesserung der Lungenfunktion festgestellt werden. Zudem wirkt sich das Strahlenklima mit langer Sonnenscheindauer positiv auf das Immunsystem und auch auf viele chronische Hauterkrankungen aus. Vom sehr günstigen UV-Spektrum profitieren insbesondere auch Patienten mit Neurodermitis und Schuppenflechte.

Nach Angaben von Dr. Claudia Steiner, Co-Chefärztin der Klinik für Dermatologie und Allergologie an der Hochgebirgsklinik Davos ist ein Aufenthalt von Patienten mit Hauterkrankungen unter den therapiebegünstigenden reizklimatischen Bedingungen des Hochgebirges von Davos notwendig bei:

- ambulanter Therapieresistenz
- Verschlechterung des Zustands unter ambulanter Therapie
- nach stationärer Resistenz und/oder häufiger Rückfälligkeit nach stationärer Behandlung
- akutem Schub erheblichen Ausmaßes
- Befall der Hände und Füße mit Funktionsbeeinträchtigung
- ausgedehntem Befall
- ambulanter Beherrschbarkeit nur unter Einsatz nebenwirkungsreicher Medikamente
- Steroidentzug
- erforderlicher komplexer externer Behandlung, die nur durch fachdermatologisches Personal durchgeführt werden kann und tägliche ärztliche Präsenz erfordert

Umweltfaktoren kommen in der Ausprägung einer allergischen Erkrankung eine zentrale Bedeutung zu. Daher muss in der Betreuung ein Gesamtkonzept greifen, das alle relevanten Aspekte berücksichtigt. Die Behandlung in Hochgebirgslage über 1.500 m hat sich von großem therapeutischen Vorteil für Atemwegs- und Allergiepateinten erwiesen. Das fachgebietsübergreifende Kompetenznetzwerk der Bereiche Allergologie, Pneumologie und Dermatologie der Hochgebirgsklinik Davos bietet zusätzlich optimale Voraussetzungen für die Behandlung selbst schwerster Fälle, so Dr. Thomas Rothe, Co-Chefärzt der Klinik für Pneumologie und Allergologie an der Hochgebirgsklinik Davos, abschließend.

Sommercamp für junge Erwachsene

Die ärztlich geleitete Akut- und Rehabilitationsmaßnahme für Patienten zwischen 18 und 25 Jahren bietet auch im kommenden Jahr wieder Rehabilitation und Freizeitangebote im Einklang mit der Natur.

Anmeldungen für die Zeit von **Juli bis September 2008** sind ab jetzt möglich unter: 0041 (0)81 417 37 37 oder unter der Service-Nummer für Deutschland zum Ortstarif: 01 80 1 46 36 44.

Power tanken!

Reha-Plus für Jugendliche von 14–18 Jahren

Jugendliche mit Allergien, Asthma und/oder Neurodermitis können auch in diesem Winter wieder von hochwertiger Rehabilitation kombiniert mit viel Freizeitspaß profitieren.

Ob „Weihnachts“- „Winter“- oder „Oster-Reha-Plus“, den jungen Patienten steht eine tolle Zeit bevor. Die Therapie steht vorne an: umfassende Diagnostik, optimale Therapieeinstellung und Sicherheit im Krankheitsmanagement sollen helfen, eine größere Leistungsfähigkeit und eine stabile Gesundheit für das ganze Jahr zu erlangen.

Doch auch die Freizeit kommt an der Hochgebirgsklinik nicht zu kurz. Spannende, interessante und auf die Jahreszeit abgestimmte Aktivitäten stehen auf dem Programm. Action und Fun bieten im Winter vor allem Snowboard und Big Foot fahren, Schneeschuhtouren oder Rodeln auf der weltbekannten Rennstrecke von Preda nach Bergün.

Die Jugendlichen haben während ihres Aufenthaltes ihr eigenes Reich auf der attraktiven Jugendstation und verbringen hier zusammen einen spannenden Urlaub der ganz anderen Art.

Weihnachts-Reha-Plus:

19.12.2007–16.01.2008

Winter-Reha-Plus:

23.01.2008–20.02.2008

Oster-Reha-Plus:

12.03.2008–09.04.2008

Anmeldungen zum Reha-Plus-Programm sind noch möglich! Zur Beantragung der notwendigen Kostensprache setzen Sie sich mit Ihrem behandelnden Arzt in Verbindung.

Eine Allergie kommt selten allein...

Ergebnisse des Allergiekongresses 2007

Allergische Erkrankungen können den persönlichen Lebensweg eines Betroffenen vom Kindesalter an entscheidend prägen. Persönlichkeitsentwicklung, körperliche Leistungsfähigkeit, physische und psychische Belastbarkeit, schulische und berufliche Qualifikationsmöglichkeiten und schließlich auch die Lebensqualität können in unterschiedlicher Intensität zeitweise oder dauerhaft nachteilig beeinflusst werden.

Bereits während der ersten Lebensjahre eines allergiekranken Kindes werden offenbar Entstehung und Verlauf asthmatischer Atemwegserkrankungen wesentlich geprägt, erklärte Dr. Hans-Joachim Mansfeld, Chefarzt der Allergieklinik – Zentrum für Kinder und Jugendliche an der Hochgebirgsklinik Davos. In dieser Lebensphase können sich Schutz und Vorbeugung als höchst effizient für den weiteren Krankheitsverlauf erweisen und entscheidende Weichen für die Notwendigkeit eines medikamentösen therapeutischen Früh Eingriffs gestellt werden.

Um eine obstruktive (verstopfende) Atemwegserkrankung frühzeitig erkennen und therapieren zu können, erfahren

in der Allergieklinik Davos alle mit der Diagnose „Neurodermitis“ eingewiesenen Kinder eine sorgfältige und umfassende allergologische und lungenfunktionelle Atemwegsdiagnostik.

In einer Erhebung konnte jetzt festgestellt werden, dass in zwei Drittel aller Fälle mit Neurodermitis als einziger Aufnahme diagnose auch ein Asthma bronchiale bzw. eine obstruktive Atemwegserkrankung vorlag, die entweder drohend, sich entwickelnd oder bereits bestehend war.

Neben der frühzeitigen Diagnose ist auch die frühzeitige Unterscheidung zwischen wiederkehrender obstruktiver Bronchitis und einem beginnenden allergischen Asthma therapeutisch von besonderer Bedeutung, da ein sich entwickelndes allergisches Asthma zunächst ähnliche Symptome zeigt, warnte Mansfeld. Vor allem bei allergiekranken Kleinkindern gilt es, eine rechtzeitige und regelmäßige Therapie mit entzündungshemmenden Corticosteroiden via Inhalation einzuleiten, damit eine Vermeidung oder zumindest eine Minimierung von unumkehrbaren Lungenfunktionsverlusten gesichert werden kann.



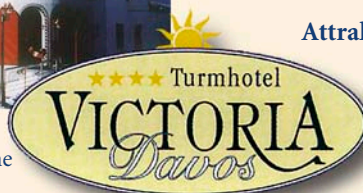
Herzlich willkommen im

★★★★★ **Turmhotel**
VICTORIA

- ★ **Restaurant "La Terrasse"** - HUMMER und "MEER", Spezialitäten und Leckereien à la Carte
- ★ **Bar "Turmstübli"** - zum Apéro am Kaminfeuer, Fleischfondues à discrétion
- ★ **Fitness- und Wellnesscenter "Royal-Gym"** Fitnessgeräte, Saunen, Dampfbad, Whirlpool, Solarium, Kosmetikinstitut und Massagesalon
- ★ **Ideale Räumlichkeiten** - für Seminare, Familienfeiern und Bankette bis zu 120 Personen

Attraktive Spezialangebote Sommer und Winter

Rufen Sie uns an
wir reservieren gerne
ein Zimmer für Sie.



★★★★★ **TURMHOTEL VICTORIA**
Alte Flüelastr. 2, CH-7260 Davos Dorf
Tel: 0041 81 417 53 00 / Fax: 0041 81 417 53 80
www.victoria-davos.ch

Selbstmanagement

Risikogruppe asthmatische Jugendliche

Asthma erfährt lediglich bei Vorschulkindern eine regelmäßige ärztliche Betreuung – bei Jugendlichen findet ärztliche Therapie meist nur sporadisch und aufgrund akuter Beschwerden statt. Dem Jugendalter wird jedoch für die langfristige Prognose allergischer Atemwegserkrankungen besondere Bedeutung beigemessen: Es müssen einerseits besondere Ansprüche an die Kenntnisse über Krankheitsursachen und Auslöser sowie Einsicht in therapeutische Notwendigkeiten gestellt werden, andererseits nehmen Gefährdungen jugendlicher Patienten durch unkooperatives Verhalten und vor allem fehlerhafter Selbsteinschätzung deutlich zu.

Angesichts der in diesem Alter denkbar geringen Affinität zu „Weißkitteln“ muss dieser Problematik mit einem therapeutischen Programm begegnet werden, das speziell auf die Ansprüche und Bedürfnisse der Jugendlichen zugeschnitten ist.

Bei der Entwicklung einer autonomen Identität stehen alle Jugendlichen vor den gleichen Aufgaben: Bewältigung der körperlichen Entwicklung, Ablösung von den Eltern, Aufbau einer Gleichaltrigenbeziehung und Gestaltung der Schul- und Berufslaufbahn.

Vor diesem Hintergrund stellt ein altes oder auch neues Erkrankungsthema für Familie, Eltern, Jugendliche und den Arzt eine besondere Herausforderung dar.

Risiken und Chancen dieses Bewältigungsprozesses können in der Allergie- und Asthmaschulung der Hochgebirgsklinik Davos erlernt werden, die Motivation, Selbstständigkeit und Zielorientierung der Jugendlichen wesentlich verbessert. Die ersten drei Trainingsphasen befassen sich mit den Inhalten „Mein eigenes Thema klären“, „Vom Thema zu meinem Ziel“ und „Vom Ziel zu meinem Ressourcenpool“. Nach der letzten Trainingsphase „Zielorientiertes Handeln“ sind die Jugendlichen in der Lage, ein Selbstmanagement ihrer Krankheit zu übernehmen.

Im Portrait: Dr. Thomas Rothe

Dr. med. Thomas Rothe, ausgewiesener Spezialist auf den Gebieten Innere Medizin und Pneumologie, ist seit 2007 Co-Chefarzt der Klinik für Pneumologie und Allergologie an der Hochgebirgsklinik Davos.

Die Klinik hat sich auf Erkrankungen der Lunge und der Atemwege mit allergischen und nichtallergischen Ursachen spezialisiert. Dr. Rothe unterstützt dort unter der Leitung von PD Dr. med. Günter Menz das ärztliche Team durch seine langjährige klinische Erfahrung und Fachkompetenz auf diesem Gebiet.

Vor seiner Anstellung an der Hochgebirgsklinik hatte er bereits seit 1999 den Posten des Co-Chefarztes an der Luzerner Höhenklinik Montana und dem Schlafzentrum in Montana inne.

Dr. Rothe ist Mitglied der Arbeitsgruppen „pulmonale Rehabilitation“ und „Asthma“ der Schweizerischen Gesellschaft für Pneumologie sowie Dozent der Lungenliga Schweiz im „train the trainer“-Seminar der Asthmaschulung und hat bereits zwei allergologische Lehrbücher verfasst.



Aufatmen in Davos

Die Davoser Gesundheitswochen bieten auch in dieser Saison wieder Erholung in klarer, sauberer Luft. Das attraktive Arrangement mit 7 Übernachtungen umfasst Vollpension, Atemgymnastik, Entspannungs-bäder und Massagen; zahlreiche Sport- und Freizeitangebote runden den Erholungsurlaub ab.

Davoser Gesundheitswochen: vom **15.10.2007 bis 15.06.2008**. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.hochgebirgsklinik.ch

Spendenaufruf

Die Kostenträger für die Behandlung unserer kleinen Patienten wollen die Kosten des Aufenthaltes eines Elternteils nur noch bei Kindern im Vorschulalter übernehmen. Ältere Kinder, die noch nicht im Stande sind, eine vierwöchige Rehabilitationsbehandlung allein zu bewältigen, gelten in diesem Sinne als nicht rehabilitationsfähig – dies gerade in einem Alter, in dem in der Hochgebirgsklinik Davos noch wichtige Weichen für eine weitere günstige Beeinflussung und Entwicklung des Krankheitsverlaufs gestellt werden können. Das können wir nicht ändern, wollen es aber auch nicht hinnehmen.

Der Förderverein möchte Eltern, die den Aufenthalt in Davos nicht aus der eigenen Tasche bezahlen können, dies trotzdem ermöglichen.

Hierzu bitten wir Sie um Ihre tatkräftige Unterstützung.

Mit einem herzlichen Dankeschön verbleiben wir mit den besten Grüßen aus Davos

Prof. Dr. Werner Schülen
Vorsitzender des Fördervereins

Michael Ohnmacht
Geschäftsführer des Fördervereins

Spenden an den Förderverein aus Deutschland können steuerlich anerkannt werden.



Spendenbeiträge überweisen Sie bitte auf das Konto des Fördervereins zur Unterstützung der Stiftung Deutsche Hochgebirgsklinik 2519795 bei der Baden-Württembergischen Bank (BLZ 600 501 01) mit dem Vermerk „Weihnachten 2007“